

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 26 (1933)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Die heiligen Elefanten im Bad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

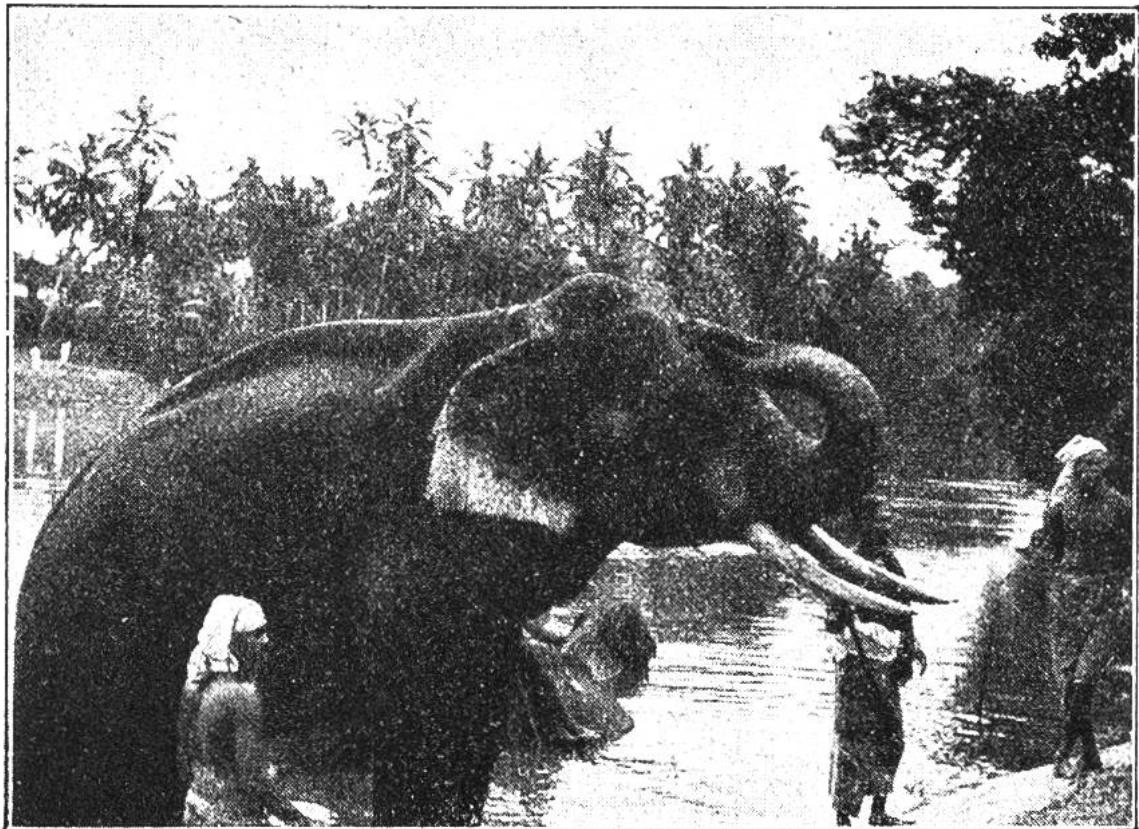
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



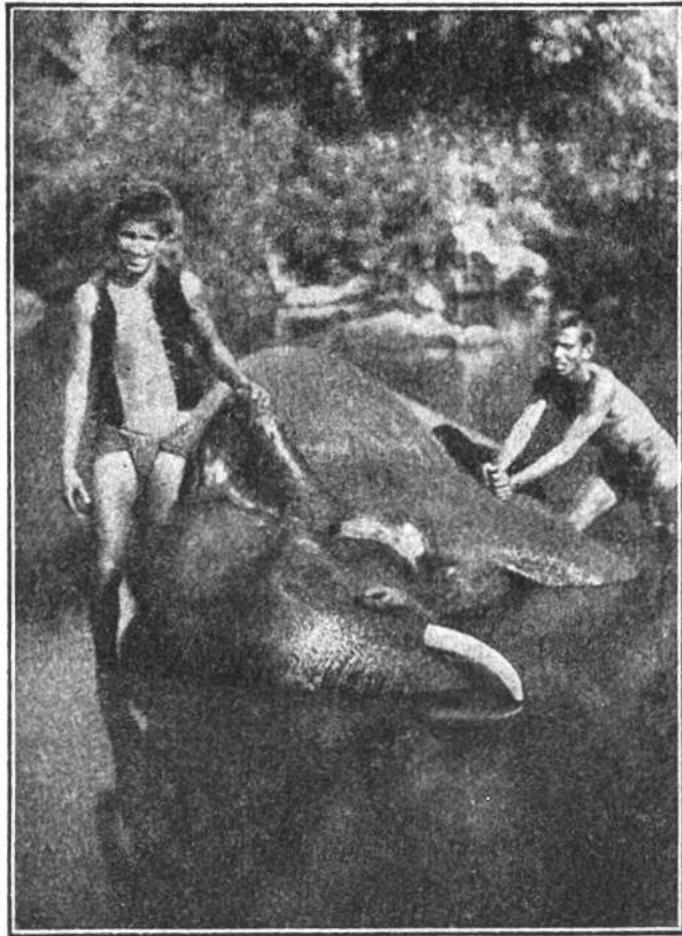
Die heiligen Elefanten von Birma (Hinterindien) im Bade.

DIE HEILIGEN ELEFANTEN IM BADE.

Die alte indische Sprache, das Sanskrit, kennt für den Elefanten annähernd 100 verschiedene Namen. Man kann daraus ermessen, wie wichtig dem Inder der Elefant ist. So wie die Eule im alten Athen, so gilt der Elefant in Indien als Sinnbild der Weisheit, also des Höchsten, wonach ein Mensch streben kann. Acht stattliche Elefanten tragen, so stellt es sich der Inder in seinem religiösen Denken vor, das Gewölbe des Weltalls, mit Erde, Sonne und Sternen. Ungezählte Mal findet sich das königliche Tier als ein Gefährte der Götter in der indischen Kunst dargestellt. Bekannt ist, wie in Siam besonders der weisse Elefant, „von der Farbe der Lotosblüte,“ heilig gehalten wird. Er ist ungemein selten und rein weiss überhaupt nie, sondern gelblich. Aber die „weissen“ Elefanten gelten als die Herren ihrer Sippe, als die mächtigsten aller Tiere. Sie werden am



Die heiligen Elefanten von Birma in ihrem Gehege, einem Palmenwald, wo sie sich frei bewegen.



königlichen Hof gehegt und gehätschelt wie Prinzen, und das Einbringen eines „Weisslings“ gibt Anlass zu pomposen Festen u. Umzügen mit prachtvollem Schaugepränge.

Auch in Birma, dem westlichen Nachbarland Siams, werden heilige Elefanten gehalten, was gewissen Anschauungen

Ein heiliger Elefant mit seinem Badmeister.



Grosse Wäsche. Baden ist den Elefanten Bedürfnis. Oft tauchen die Tiere völlig unter, nur die Rüsselspitze guckt zur Atmung über den Wasserspiegel heraus.

der buddhistischen Religion entspricht. Sie wandeln frei, wie Lieblinge der Götter, in einem Palmenhain herum, und alles, was da wächst und reift, steht ihnen zur Verfügung. Eine zahlreiche Dienerschaft ist zu ihrer Aufwartung und Pflege bereit. Die Hauptarbeit der Diener besteht darin, die Tiere ins Bad zu führen und da als Badmeister zu wirken. Das tägliche Bad ist den Elefanten, auch den „unheiligen“, ein Bedürfnis, um so mehr als die Haut der Tiere, trotz der sprichwörtlichen Dicke, sehr empfindlich ist. Übrigens sind die Elefanten, was man ihnen nicht zutrauen würde, ganz ausgezeichnete Schwimmer. Sie nehmen mühelos die reissendsten Ströme. Ein Naturforscher beobachtete einst, wie eine Herde volle neun Stunden schwamm, mit einer einzigen kurzen Rast auf einer Sandbank dazwischen. Kein einziges Tier blieb aus Ermattung zurück.